

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 26. August 2010

hr1 - mo. - fr. 5.45 Uhr, sa. 7.15 Uhr

Pfarrer **Peter Kristen**
Limeshain-Hainchen

Nur bezahlte Blumen bringen Freu(n)de

Rote Gladiolen und leuchtend gelbe Sonnenblumen am Straßenrand. Vor neun Jahren hat Irmgard Beck ihr erstes Blumenfeld zum Selber schneiden angelegt, in Langenbergheim in der Wetterau.

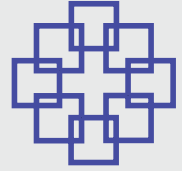
Sie sagt: „Ich dachte, das geht gut, die Leute bestimmen selbst, was sie wollen und alle können sich gemeinsam über das ganze Feld freuen. Dann haben wir sogar auf fünf Felder erweitert, aber die Ehrlichkeit der Leute nimmt ab. Erst letzten Sonntag hat jemand die Kasse mit schwerem Werkzeug aufgebrochen.“

Inzwischen gibt es nur noch ein Blumenfeld, das ihre Eltern liebevoll pflegen:

Unkraut jäten,
Wege mähen,
regelmäßig die Kasse leeren.

Irmgard Beck sagt: „Meine Eltern sind mit dem Ertrag zufrieden, auch wenn ihre Arbeitsstunden davon längst nicht bezahlt sind. Wir würden uns freuen, wenn die Hälfte der Menschen bezahlen würde. „Wir haben auch schon nette Briefchen in der Kasse gefunden“, erzählt sie: „Es tut uns Leid, wir haben gerade kein Geld dabei, wir zahlen morgen, mit Namen und Telefonnummer. Das ist schön, aber manchmal fahren auch Leute mit einem teuren Sportwagen vor, schneiden sich mit einem Kind an der Hand Blumen ab und fahren los ohne zu bezahlen. Bei denen nützt auch das Schild nichts, mit dem ich es einmal versucht habe: „Nur bezahlte Blumen bringen Freu(n)de“ steht drauf und das „n“ von „Freunde“ ist eingeklammert, so dass man auch „Freude“ lesen kann.

Kann sich wirklich jemand über geklaute Blumen auf dem Esstisch freuen? Kann man gestohlene Blumen guten Gewissens einer Freundin schenken, oder auf ein Grab stellen?



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 26. August 2010

hr1 - mo. - fr. 5.45 Uhr, sa. 7.15 Uhr

Pfarrer **Peter Kristen**
Limeshain-Hainchen

Über die Antwort auf solche Fragen entscheidet das Gewissen. Beim Verhalten auf dem Blumenfeld heißt die Gewissensfrage: Ist es besser, ein paar Cent nicht zu bezahlen und sich halt nicht erwischen zu lassen, oder ist das Gebot, nicht zu stehlen vorzuziehen, also die Ehrlichkeit?

„Da haben wir einen Spiegel unserer Gesellschaft“, sagt Frau Beck.

Sicher, man kann die fünfzig Cent für eine große Sonnenblume im Portemonnaie lassen. Aber eigentlich verdirbt das doch die Freude.

Ich möchte meine Blume zuhause ansehen und mich über die frische Farbe freuen, und darüber, dass da etwas gewachsen ist. Dann teile ich meine Freude ja auch mit denen, die die Blumen mit Liebe und Mühe gepflegt haben.

Ich finde, es stimmt: Nur bezahlte Blumen bringen Freu(n)de.